

# Ransohoff, Nathan Albert

Stand: 25.04.2026

<b>Geburtsdatum:</b>	1872
<b>Sterbedatum:</b>	1951
<b>Geburtsort:</b>	Nieheim
<b>Sterbeort:</b>	Hamburg
<b>Wirkorte:</b>	Stephansfeld-Hördt <Elsass>; Lüneburg; Hamburg; Börnsen <Lkr. Herzogtum Lauenburg, Schleswig-Holstein>
<b>Tätigkeit:</b>	Nervenarzt; Medizinalrat
<b>Akademischer Grad:</b>	Dr. med.

## Biographische Anmerkungen

1904 bis 1919 Ärztlicher Direktor der elsässischen Anstalt Stephansfeld-Hördt; 1919 Ausweisung; 1921 -1923 Medizinalrat in Lüneburg; 1923 Eröffnung einer Praxis für Nervenheilkunde; seit 1933 Opfer von Repressalien durch die Nationalsozialisten, 1938 Verwüstung der Praxis- und Wohnräume; Umzug mit seiner nicht-jüdischen Frau Hilma nach Hamburg-Eppendorf; überlebte seit 1943 mit seiner Frau in einem dänischen Altersheim bei Lauenburg; Tod 1951 während langwieriger Verhandlungen über die Rückerstattung seines Vermögens; 2017 Umbenennung des Mehrzwecksaal der Psychiatrischen Klinik Lüneburg zum Albert-Ransohoff-Saal

## Bibliographische Quellen

Banse, DietrichStierl, Sebastian: Nathan Albert Ransohoff (1872-1951). Leben und Wirken eines Lüneburger Arztes. Kaufungen: Verlag Wortwechsel, 2017

## Weitere Quellen

- (<https://www.pk.lueneburg.de/Nathan-Albert-Ransohoff-1872-1951-/>)

## Weitere Verknüpfungen

[Deutsche Biographie](#)

[Literatur zur Person](#)

GND: [1153743795](#)

**Letzte inhaltliche Bearbeitung:** 20.11.2017